

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 80 (1990)
Heft: 4

Artikel: Der freiburgische Seebezirk, eine Schweiz "en miniature"
Autor: Gutknecht-Mäder, Ueli
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1004121>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der freiburgische Seebezirk, eine Schweiz «en miniature»

Der freiburgische Seebezirk, dessen Hauptort die Stadt Murten ist, kann als «Vielvölkerstaat im kleinen» bezeichnet werden. Über die Gegensätze und Individualitäten der verschiedenen «Regionen» sowie sprachlichen und kulturellen Einheiten, die sich mosaikartig zu einem Gesamtgebilde zusammenfinden, unterhielten wir uns mit Fritz Goetschi, dem Oberamtmann des Seebezirks im Schloss Murten.

Im Seebezirk lassen sich nahezu alle typischen schweizerischen Eigen- und Besonderheiten auf kleinstem Raum finden: klimatische Unterschiede, topographische und geographische «Eigenwilligkeiten», unterschiedliche klimatische Bedingungen und verschiedene Sprachen, Kulturen und Konfessionen. Es sind zum Teil sehr eigenständige «Regionen», die da zusammen einen Bezirk bilden:

- Im Süden die Gegend um Courtepin: die Bevölkerung spricht französisch, ist katholisch und geographisch sowie verkehrstechnisch nach Freiburg ausgerichtet.
- Die Gemeinden um Gurmels: die Bevölkerung ist auch mehrheitlich katholisch, spricht aber fast ausschliesslich deutsch. Aus Tradition ist sie stark mit derjenigen des Sensebezirks verbunden.
- Im Norden des Bezirks die Gegend um Kerzers: die deutschsprechende, mehrheitlich reformierte Bevölkerung ist kulturell, verkehrstechnisch und wirtschaftlich eindeutig gegen Bern orientiert. Dies erklärt auch, warum Kerzers als einzige Schule des Kantons Freiburg jahrelang, bis 1989, noch am Frühjahrsschulbeginn – aus Rücksicht auf die Seminarien, Lehrstellen und Gewerbeschulen in Bern – festhielt.
- Im Nordwesten, durch den Murtensee etwas abgetrennt, die Gegend des Wistenlachs, «Vully». Die Bevölkerung ist reformiert, aber französisch-sprechend. Die Region befindet sich im Einflussbereich der welschen Nachbarkantone Waadt und Neuenburg.
- Und endlich, in der Mitte, die Gegend von Murten. Die Bevölkerung spricht hauptsächlich deutsch und ist mehrheitlich reformiert, vertritt aber in verschiedener Beziehung andere Ansichten als diejenigen der angrenzenden Gebiete.

Diese Heterogenität bietet im wesentlichen keine allzugrossen Schwierigkeiten, wirkt sich aber vor allem darin aus, dass besondere Probleme einzelner «Regionen» im übrigen Bezirk meist auf wenig Interesse und Unterstützung stossen. So ist für die Verwirklichung von Projekten auf Bezirksebene ein besonders grosses Mass an gutem Willen und gegenseitigem Verständnis notwendig.

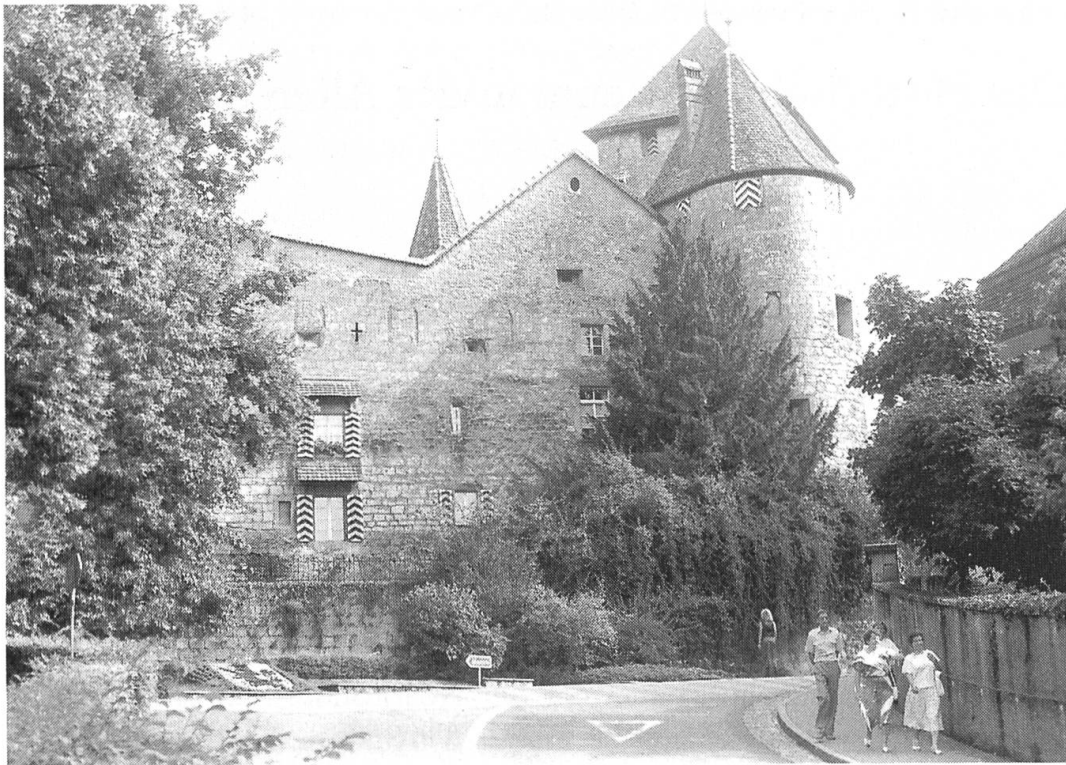
Zahlen und Besonderheiten

Die Gesamtfläche des Bezirks umfasst 16 065 Hektaren, wovon der Murtensee 1430 Hektaren beansprucht. Fräschels ist die nördlichste Gemeinde des Kantons Freiburg. Bevölkerungsmässig sind laut Volkszählung 1980 Greng mit 55 Einwohnern und flächenmässig Kleingurmels mit 30 Hektaren die kleinsten Gemeinden im Bezirk. Anlässlich der letzten eidgenössischen Volkszählung 1980 wurden unter anderem für den Seebezirk folgende Zahlen ermittelt (in Klammern die Zahlen der Volkszählung 1970): 65,6% (64%) Deutsch-, 26,3% (26,5%) Französisch- und 8,1% (9,5%) Anderssprachige. Konfession: 54,7% (65%) Reformierte, 41,7% (30%) Katholiken und 3,6% (5%) andere Konfessionen. 1980 betrug die Wohnbevölkerung des Seebezirks 20 002 Personen, wovon 1877 Ausländer (1970: 20 087). Seit der Volkszählung 1980 stieg die Wohnbevölkerung wieder an. Im Grossen Rat des Kantons Freiburg ist der Seebezirk mit 5 FDP-, 4 CVP-, 3 SP- und 2 SVP-Grossräten vertreten. Dies widerspiegelt auch das ungefähre politische Kräfteverhältnis im Bezirk. Mit dem seit 14 Jahren amtierenden Staatsrat Hans Bächler aus Murten hat der Seebezirk auch «seinen» Mann in der Kantonsregierung.

Die in der Westecke des Bezirkes gelegenen Gemeinden Chandossel und Villarepos sind vom Kanton Freiburg aus nur auf Feldwegen erreichbar, oder aber auf Asphaltstrassen nur vom Kanton Waadt aus. Im Gebiet des Seebezirks liegen auch die beiden bernischen Enklaven Münchenwiler und Clavaleyres. Dagegen gehört zum Seebezirk, vom bernischen Hoheitsgebiet umschlossen, die Exklave Wallenbuch in der Nähe von Gümmenen. Der Staatswald Galm, eine Fläche von 259 zusammenhängenden Hektaren umfassend, gehört zu keiner politischen Gemeinde.

Zusammenarbeit funktioniert

Gewisse bisher schon regional gelöste Probleme, wie zum Beispiel die Schulzusammenlegungen, haben die Bereitschaft zur Zusammenarbeit zwischen den Behörden verschiedener Gemeinden und für neue Lösungen ganz wesentlich verbessert: nach jahrelangen Diskussionen ist die Fusion der Gemeinden Villarepos und Chandossel auf den 1. Januar 1983 Wirklichkeit geworden. Zur Zeit wird auch an einer Fusion zwischen Murten und der 120-Seelen-Bauerngemeinde Altavilla gearbeitet. Auch mit dem benachbarten Bernbiet gibt es eine erfreuliche Zusammenarbeit. Ein Beispiel dafür ist die ARA Kerzers, die im September 1979 in Betrieb genommen wurde. An ihr sind nebst den vielen freiburgischen Gemeinden der Region auch mehrere bernische beteiligt, doch ebenso sind mehrere Freiburger Gemeinden der ARA Sensetal im bernischen Laupen angeschlossen. Ein weiteres Beispiel ist die Sekundarschule Kerzers, die einen beträchtlichen Prozentsatz Schüler aus den benachbarten bernischen Gemeinden aufweist.



Das Schloss Murten, Sitz des Oberamtes. (Foto: Alain Grandjean)

Anstehende Probleme und Aufgaben

Zurzeit sind folgende Themen besonders aktuell, sei es, dass sie der Lösung harren oder dass sie in der Realisierungsphase stehen:

- Schaffung eines französischen Primarschulkreises im Raume Murten;
- Definitive Linienführung der Nationalstrasse N1 ab Murten gegen das Welschland zu; ferner eine möglichst schonende Strassenverbindung zwischen Neuenburg und der N1, die voraussichtlich vor Murten einmünden wird;
- Regionalplanung im Bezirk;
- Zentrale Schiessanlage für die Gemeinden Murten und Muntelier.

Der Oberamtmann

-ugu- Der Oberamtmann des Seebezirks, Fritz Goetschi, mit dem wir uns über die besonderen Strukturen dieses einzigartigen Verwaltungsbezirkes unterhielten, ist nunmehr seit 21 Jahren im Amt. Als Oberamtmann ist er – obwohl seit 1976 vom Volk gewählt – in erster Linie der Vertreter des Staatsrates im Bezirk, wie z.B. auch die bernischen Regierungstatthalter. Dem Oberamtmann obliegen unter anderem die Aufsicht über die Einhaltung der Gesetze und Erlasse, die Aufrechterhaltung der Verbindungen zwischen Volk und Regierung, die Antragstellung bei Ernennungen sowie Repräsentationsaufgaben. Dazu ist er Versöhnungsrichter in Strafsachen und Administrativuntersuchungsbehörde bei Brandfällen und ausserordentlichen Todesfällen. Seine Haupttätigkeit liegt aber auf dem Gebiet des Verwaltungsrechtes, z. B. als Promotor und Koordinator für interkommunale Projekte, Aufsichtsbehörde über die Gemeinden, erst- oder zweitinstanzliche Entscheidungsbehörde usw. Schliesslich empfängt er, gewissermassen als Ombudsmann, jährlich zwischen 80 und 120 Amtsträger und vor allem Privatpersonen, hört sie an und berät sie.